Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 45

Artikel: Die Lage des Arbeitsmarktes am Jahresende

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zur Bearbeitung das Zahneisen, das Beizeisen, das Schlegeleisen, das Spizeisen, das Schlageisen, das Scharriereisen, den Setzer, den Zweispiz, die Fläche, das Krönlein, den Stockhammer; ferner das Richtscheit, den Winkelhacken, die Schmiege, und endlich kommen für den Bildhauer noch hinzu die Schablone und der Einstellicht

haltzirkel.

Der Steinmetzlehrling muß gesund sein und ein ausgesprochenes Zeichentalent besitzen. Die mannigsachen Werkzeuge beweisen, daß ein Steinhauer vielseitig ausgebildet werden muß. Neben der praktischen Tätigkeit ist für ihn die theoretische Ausbildung nicht weniger wichtig. Unsere typischen Baustile, vom Altertum bis ins 19. Jahrhundert, werden ja zum großen Teil durch die charakteristischen Merkmale der Steinhauerarbeiten ausgedrückt.

Die Lehrzeit beträgt dreteinhalb Jahre. Auch hier muß einem mittleren bis großen Betrieb der Borzug eingeräumt werden, weil dort viel mannigfaltigere Arbeit in Aussicht steht. Zeichnen, Rechnen, Berufskunde und Buchführung, namentlich aber auch Geometrie sind Hauptsächer für den Steinmezlehrling. Steinschnitt und darstellende Geometrie müssen ihm gewissermaßen im Blut liegen; ein seines Auge und Formensinn kommen

ihm sehr zu statten.

Gute Steinhauer sind bei gutem Lohn stetst gesucht. Die neuere Architestur ist dem Steinhauergewerbe wieder günstiger. Allerdings sollte der Steinhauer mehr als früher dilbhauerische Eigenschaften besitzen, damit er auch den Kunststein künstlerisch bearbeiten kann. Wer diese Eigenschaften in besonderem Maße besitzt, kann sich vom einsachen Steinhauer zum Bildhauer entwickeln. Dann liegt ihm ein schönes Arbeitssseld offen. Hier wären zu erwähnen die Bildhauer sur Grabdenkmäler, ein leider dies vor kurzem stark vernachlässigtes und durch sabrikmäßig hergestellte Duzendware zum Zerrbild gewordenes Gebiet; serner ist hinzuweisen auf den Bildhauerschmuck vieler öffentlicher und privater Gebäude, endlich auf die Bildhauerarbeiten bei Brunnen, Denkmälern usw.

Die Schattenseiten des Berufes liegen im Aufkommen des Kunststeines. Da heute dauerhafter Kunststein hergestellt werden kann, muß man darauf trachten, sich auf eine höhere Stufe zu stellen und mit künstlerischem

Geschick den Kunststein zu bearbeiten.

Daß aus einem einsachen Steinhauer ein berühmter Mann werden kann, wäre an manchem Beispiel zu zeizen. Wir begnügen uns mit dem Tessiner Landsmann Bela. Bor etwas mehr als hundert Jahren in Ligorenetto (bei Mendrisio) geboren, wo heute das prachtvolle Schähe bergende Belamuseum steht, entwickelte er sich vom armen, einsachen Steinhauerbuben zum weltberühmten Bildhauer, zum Künstler und Professor an der Turiner Kunstasademie. Nicht viele bringen es so weit; aber mancher junge Mann hat das Zeug in sich, um mit künstlerischer Arbeit sich eine geachtete Lebensstellung zu erringen.

Da der Steinhauerberuf so alt ist und im Mittelsalter als die höchstentwickelte Zunft galt, haben sich eine Reihe von Redensarten bis auf die heutige Zeit ers

halten:

Soll z. B. ein Werkstück auf Böcke gelagert werden, so sagt man "aufbänken". Der Vorarbeiter sagt zu Beginn der Arbeit: "die Herren werden angesprochen"; sist sie beendigt, heißt es: "Die Herren werden obligiert". Will ein unglücklicher Zufall, daß es beim Bossieren des Hauptes ein Loch gibt, so heißt das in der Zunstsprache: "Ein Bauer". Macht man einen Fehler, so heißt das: "Ein Bernhard". Hat einer ein Stück noch nicht fertig, nimmt aber gleichwohl Vorschuß darauf, so sagt man: "Er hat einen Kapuziner". [Hoffentlich

werden aus dem Leferkreise von alten Steinhauermeistern noch mehr solche "zünftige" Redensarten bekannt gegeben.]

In allen drei Berufsarten — Maurer, Gipfer und Steinhauer — kann man durch Fleiß etwas Tüchtiges, bei besonders ausgeprägten Anlagen sogar etwas ganz Besonderes werden. Ist auch manchmal etwas Glück dabei, so muß doch in erster Linie der Lehrling und junge Mann selbst Hand anlegen; er muß vor allem tüchtig lernen, sowohl in den beruflichen, als auch in den allgemeinen Kenntniffen. Diefe find für fein Forikommen meist ebenso nötig. Das mag manchen Meister mit den für seinen Betrieb begreiflicherweise nicht vorteilhaften, oft während der gewöhnlichen Arbeitszeit angesetzten Schulftunden etwas aussohnen. Wenn auch die Lehrzeit manchmal streng ist — die strengen und dabei tüchtigen Lehrmeifter behält man zeitlebens in bestem Andenken — und der Erfolg nicht sofort wirkt, so darf man beswegen weder den Mut finten laffen, noch gleich die Flinte ins Korn werfen.

In der Jugendzeit hatte Schreiber dieser Zeilen als Nachbar einen äußerst tüchtigen Handwerkermeister, der weit herum als hervorragender Lehrmeister bekannt und geschäht war. Er hatte immer einen Lehrjungen. Trot den hohen Anforderungen, die der Meister stellte, kamen sie immer wieder nach den Wanderjahren, später auch noch als selbständige Meister, zu ihrem Lehrmeister auf Besuch. Wenn mein Nachbar mit einem Lehrling zustrieden war, gab er ihm beim Abschied einen währschaften Zehrpsennig und schrieb ihm ins Wanderbuch:

Was verkürzt dir die Zeit? — Tätigkeit! Was macht sie unerträglich lang? — Müßiggang! Was bringt in Schulden? — Harren und dulden! Was macht gewinnen? — Nicht lange besinnen! Was bringt zu Chren? Sich wehren!

Die Lage des Arbeitsmarktes am Jahresende.

(Rorrespondenz.)

Nach den statistischen Ergebnissen des eidgenössischen Arbeitsamtes brachte der Monat Dezember sowohl in der gänzlichen als auch in der teilweisen Arbeitslosig-

feit eine leichte Abnahme.

Die Bahl der ganglich Arbeitslofen, mitgezählt die bei Notftandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen, ist von Ende November bis Ende Dezember 1923 von 27,029 auf 26,873, also um 156 innert Monatsfrift gesunken. Die Zahl für Ende Dezember umfaßt 24,083 männliche (Zunahme 339) und 2790 weibliche (Abnahme 495) Arbeitslose. Sie beträgt nur noch 27 % bes Ende Februar 1922 mit 99,541 Personen erreichten Söchstftandes. Unter den Berufsgruppen, die eine Abnahme der Zahl der gänzlich Arbeitslosen verzeichnen, steht diesmal die Hotelinduftrie und das Gastwirtschaftsgewerbe mit 637 an erfter Stelle. Dieses Ergebnis ist wohl ausschließlich eine erfreuliche Folge der außerordentlich günftigen Saison auf den Wintersportplätzen. Im weitern verzeichnen eine Abnahme die Gruppen: Handel und Verwaltung (232), Uhrenindustrie, Bijouterie (149), Landwirtschaft, Gärtnerei (114), Haushalt (104), Graphische Gewerbe, Papierindustrie (69), Befleidungsgewerbe, Lederindustrie (50), freie und gelehrte Berufe und Lebens= und Genugmittel je 9.

Bei den Gruppen, die eine Zunahme aufweisen, steht wohl ausschließlich unter dem Einfluß der Jahreszeit die Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei mit 635 Personen obenan. Ihr solgen Textilindustrie (177), Forstwirtschaft, Fischerei (121), ungelerntes Personal (84), Bergbau, Torfgräberei (61), Metalls, Masschiens und elektrotechnische Industrie (47), Berkehrs

dienft (42), Holz- und Glasbearbeitung (41) und chemische

Industrie (7).

Nach Kantonen geordnet weist die Abersicht eine Abnahme auf in den Kantonen Graubunden (410) (Einfluß der Saison auf den Wintersportplätzen), Bern (219), Baadt (128), Baselstadt (112), Neuenburg (71), Luzern (47), Zürich (33), Solothurn (22), Glarus, Zug und Schwyz mit 16, 6 und 2 Berfonen.

An der Spitze derjenigen, die eine Zunahme aufweisen, steht St. Gallen, mit 506 Personen. Das Sauptkontingent mit 329 Arbeitslosen stellen hier die ungelernten Arbeiter, mährend in der Textilindustrie sich nur eine Vermehrung von 78 Arbeitslosen zeigt. folgen Wallis (363), Teffin (309), Bafelland (304), Freiburg (165), Genf (99), Aargau (55), Appenzell i./Rh. (29), Appenzell a./Rh. (26), Schaffhausen (13) und Thurgau, Uri und Nidwalden mit einer Zunahme von 11, 6 und 5 Arbeitslosen.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat nach den Meldungen der Kantone um 1208 abgenommen und

betrug am Jahresende noch 6122.

Die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit sich Befindlichen hat in der Berichtsperiode um 1052 zugenommen und erreichte Ende Dezember 20,751. Sie umfaßte 17,963 Männer (Zunahme 1510) und 2788 Frauen (Abnahme 458).

Die gahl ber unterstütten ganzlich Arbeitslosen ist von 3713 auf 4414, also um 701 gestiegen und umfaßte 3995 männliche (Zunahme 695) und 419 weibliche Arbeitslose (Zunahme 6). Sie entspricht ungefähr bem Stand von Mitte Juli 1923 und Mitte Dezember 1920.

Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist im Monat Dezember von 14,368 auf 12,800 zurückgegangen, hat also um 1568 abgenommen. Diese Zahl besträgt nur noch 13 % bes Ende April 1921 mit 95,374 teilweise Arbeitslosen verzeichneten Höchststandes. An der Spite der Berufsgruppen, die eine Abnahme verzeichnen, fteht die Textilinduftrie mit 806 Berfonen. Eine Zunahme verzeichnen nur die Gruppen chemische Industrie (33), graphische Gewerbe und Papierindustrie (28) und ungelerntes Personal (22).

Die Gesamtzahl aller Betroffenen, gänzlich und teilweise Arbeitslose, ift im Laufe des Berichtsmonates von 41,397 auf 39,673, also um 1724 gesunken.

über die Arbeitsverhaltniffe im Ausland ift zu bemerten, daß sich in England die Lage etwas gebeffert hat. Bon den dem Arbeitslosenversicherungsgesetz unterstellten Arbeitern waren Ende November 11,5 % arbeitslos, gegen 11,7 % im Vormonat und 12,7 % Ende November 1922. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug Ende November 1923 zirka 1,257,000, wovon 945,000 Männer und 240,000 Frauen und der Reft Jugendliche beiderlei Geschlechts. Eine Besserung im Bergleich zum Vormonat wird festgestellt in den Gifengießereien, den Gifen- und Stahlinduftrien und in der Baumwollinduftrie.

In Frankreich schloß das Jahr mit 6883 unerledigten Arbeitsgefuchen und 5544 Stellenangeboten. Folgende Gegenden und Berufsgruppen wiesen einen Mangel an Arbeitskräften auf: Die Metallinduftrien und mechanischen Werkstätten in den Departementen Moselle und Nord; das Baugewerbe in den Departementen Moselle, Bas-Rhin und Haut-Ahin. Überdies herrschte in vielen Departementen Nachfrage nach welblichem Dienstpersonal. Demgegenüber besteht fast überall ein beträchtlicher überschuß an Handels und Bureauangeftellten.

In Belgien befanden fich im Oftober 1923 von 656,247 Mitgliedern, die Arbeitslosenversicherungskaffen angeschlossen sind, 12,691 oder 1,9 % arbeitsloß gegenüber 1,5 % im September 1923 und 3,9 % im Oktober 1922. Den im Berichtsmonat eingegangenen 13,280 Arbeitsgesuchen ftanden 12,166 Stellenangebote gegenüber.

Husstellungswesen.

Friedhoftunst-Ausstellung in St. Gallen. (Korr.) Der Kunftverein St. Gallen sieht sich leider genötigt, bekannt zu geben, daß die geplante Oftschweizer. Friedhoffunft-Ausstellung wegen ungenügender finanzieller Unterftützung und geringer Beteiligungszusage von Seite der Architekten und Runfthandwerker nicht durchgeführt werden tann. Der Berein gibt die Absicht, die Befferung unserer Friedhoffultur zu fordern, nicht auf und hofft auf anderem Wege zum Ziel zu gelangen.

Für die Freunde mahrer Friedhoffultur ift diefer Bericht bedauerlich. Man sieht gerade aus den Mittei-lungen des Kunstwereins, wie dringend nötig es ist, den Leuten die Augen zu öffnen und ihnen zu zeigen, wie troftlos es auf vielen Friedhöfen noch aussieht. Man darf die Hoffnung nicht aufgeben und muß trot allen Schmähungen und unerfreulichen Erfahrungen, benen die Befürmorter und auf diesem dornenvollen Gebiet prattisch tätigen Friedhosbehörden ausgesetzt sind, unentwegt dem vorgeftecten Ziel entgegenftreben.

Verschiedenes.

† Banunternehmer Jatob Reller-Flüdiger in Bern ftarb am 25. Fanuar nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren.

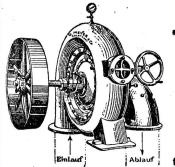
† Zimmermeister Josef Schürmann in Sempach starb am 27. Januar plöglich an einem Herzschlag im Alter von 49 Jahren.

+ Malermeister Simon Spinel-Jaggi in Burich starb am 29. Januar an einem Herzschlag im Alter von 48 Jahren.

7 Wagnermeifter Johann Wiedertehr in Spreitenbach (Aargau) ftarb am 1. Februar nach langer Krankheit in feinem 60. Altersiahr.

† Schreinermeister Georges Ducommun in Solothurn ftarb am 2. Februar im Alter von 48 Jahren.

O. Meyer & Cie., Solothurn **Maschinenfabrik** für



Francis-

Peltonturbine **Spiralturbine**

Hochdruckturbinen für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt, Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf, Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

in folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfinger Diesten. Gerber Biglen. 3771 Beurnevésin. Schwarb I Diegten. Gerber Biglen.